

**Zeitschrift:** Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

**Band:** 13 (1923)

**Heft:** 27

**Rubrik:** Berner Wochenchronik

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 19.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Berner Vorherrschronik



Nr. 27 — 1923

Zweites Blatt der „Berner Woche in Wort und Bild“

den 7. Juli

## Waldeinsamkeit.

Ich schreite still durch Gottes Haus  
Und habe mich in Frieden,  
In dieses Schweigen ist gehüllt  
Der dunkle Wald hienieden.

Da bin ich aller Sorgen bar  
Und fühl mich reich auf Erden;  
Mein Sinnen ist ein fromm Gebet,  
Als sollt' ein Glück mir werden.

O, heilige Abendstunde du,  
Dich lieb ich recht von allen,  
Da wuchert Neid nicht, Friede nur  
Erfüllt des Tempels Hallen.

Ein letzter Sonnenstrahl noch küßt  
Mein Haupt durch lichte Kronen;  
Nun steh' ich still, die Sehnsucht kommt  
Mich an: Da möcht' ich wohnen.

Jetzt wird es dunkel. Andachtsum  
Verlasse ich meine Stätte,  
Und wand're froh, als ob ich nun  
Ein Glück gefunden hätte.

E. Radelfinger.



Der Bundesrat hat Herrn Alkoholdirektor Dr. Tanner als dritten schweizerischen Delegierten für den internationalen Kongress gegen den Alkoholismus bezeichnet. Die beiden übrigen Delegierten sind der schweizerische Gesandte in Stockholm, Dr. Schreiber, und Dr. Herod in Lausanne. Der Kongress wird vom 20. bis 24. August d. J. in Kopenhagen stattfinden.

Der Bundesrat hat die Streichung des gewesenen Rechnungsführers der eidgenössischen Baudirektion, Hermann Gass, der sich bedeutende Unterschlagungen zuschulden kommen ließ, verfügt.

Das eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement hat die abgeänderte Normalwoche für folgende Arbeitszweige genehmigt im nachstehenden Umfange: 1. Für Hut- und Mützenfabrikation, inbegriffen das Garnieren, 52 Stunden bis Ende Juni 1924. 2. Für Hutgeflecht-fabrikation, inbegriffen die für sie arbeitende Bleicherei und Färberei, 52 Stunden bis Ende Juni 1924. Die Fabrikhaber, welche die vorstehende Be-willigung in Anspruch nehmen, müssen den Stundenplan für die abgeänderte Normalarbeitswoche in der Fabrik durch Anschlag bekanntgeben und der Ortsbe-hörde für sich und zuhanden der Ober-

behörde einsenden. Diese Verfügung trat am 1. Juli 1923 in Kraft.

Die Verhandlungen des eidgenössischen Finanzdepartementes und der Nationalbank mit den Banken betreffend eine neue Bundesanleihe zur Konversion der am 5. September nächstthin sechs-prozentigen Rassalscheine der Eidgenossenschaft im Betrage von 228 Millionen sind zu folgenden Bedingungen zum Abschluß gelangt. Die Banten übernehmen 150 Millionen Franken fest und 80 Millionen in Option; Rassalscheine zu 4½ Prozent; Ausgabefurs 99 Prozent Laufzeit 4 oder 5 Jahre, je nach Wahl der Zeichner.

Der Motion de Rabours auf Abänderung des Artikel 6 des eidgenössischen Wasserrechtsgezes ist dem Vernehmen nach eine Motion Troillet gefolgt, die eine Revision des Art. 50 im Auge hat. Dieser Artikel besagt, daß während der für den Bau bewilligten Frist kein Wasserrzins erhoben werden soll. Zugleich gibt er dem Beliehenen das Recht, während der ersten 6 Jahre nach Ablauf der Baufrist zu verlangen, daß der Wasserrzins im jeweiligen Verhältnis der wirklich ausgenutzten zur verliehenen Wasserkraft, jedoch höchstens bis zur Hälfte herabgelebt werde.

Die Indexziffer des Verbandes schweizerischer Konsumvereine erreichte am 1. Juni Fr. 1766.96. Sie ist um Fr. 20.80 höher als am 1. Mai 1923. Gegenüber dem 1. Juli 1914 beträgt die Teuerung 66 Prozent.



Oberdivisionär Heinrich Roost,  
der neue Generalstabschef.  
Phot. H. Reichbacher.

Zum Rektor der eidgenössischen technischen Hochschule in Zürich wurde Prof. Arthur Rohn, Vorstand der Ingenieurschule, Bürger von Genf und Würenlos, gewählt.

Zum Chef der Handelsabteilung des eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements ist angeblich der derzeitige Generalsekretär des Departements, Dr. Wetter, in Aussicht genommen. Er hat als Unterhändler bei allen Handelsvertragsverhandlungen der letzten Jahre mitgewirkt, weshalb die Wahl vollkommen gerechtfertigt erscheinen würde.

In der großen Expertenkonferenz, die in Bern am 29. und 30. Juni unter Vorsitz von Bundesrat Chuard zur Behandlung der Maturitätsreform tagte, wurde im allgemeinen der Vorschlag des Herrn Prof. M. Grobmann von der eidgenössischen technischen Hochschule angenommen. Nach diesem Vorschlag würden künftig nur die drei Maturitätstypen zur Einführung gelangen, die die Kommission bereits vorschlug: Typus A mit 2 Altsprachen, Typus B mit Latein und vermehrtem Ausbau moderner Sprachen, sowie ein bisher unbekannter Typus C, der keine alten Sprachen kennt, aber im Gegensatz zu den heutigen technischen Mittelschulen, Mathematik und exakte Naturwissenschaft zugunsten sprachlicher und verwandter Fächer, etwas zurücktreten läßt. Für medizinische und verwandte Examen bleibt nach wie vor die Maturität in Latein obligatorisch. Dagegen dürfen in Zukunft Abiturienten auf dem altsprachigen Gymnasium ohne weiteres Zutritt zur technischen Hochschule haben und dürfen an den technischen Mittelschulen mehr Sprachen und verwandte Gebiete gepflegt werden.

Es bestätigt sich, daß der schweizerische Bundespräsident von den alliierten Mächten eingeladen wurde, die Konferenz von Lausanne zu schließen, wie sie seinerzeit auch von Bundespräsident Haab eröffnet wurde. Bundespräsident Scheurer wird der Einladung Folge leisten, sobald nur erst der Friedensvertrag zum Abschluß gekommen ist.

Über den Umfang der schweizerischen Ausfuhr nach Russland erfährt die Schweizerische Depotsagentur von einer an Handel mit Russland interessierten Seite, daß die Ausfuhr nach Russland in den letzten zwei Jahren nahezu zwei Millionen Franken betragen hat. Von Basel wurden beispielsweise für über eine halbe Million Franken chemische Produkte exportiert. Ferner wurden ca. 30.000 Taschenuhren angekauft. In Zürich und Winterthur wurden erhebliche Bestellungen an Maschinen gemacht. Die Gesamtzahlen über die Ausfuhr im

lechten Quartal 1922 und im ersten Quartal 1923 sind: Technische Apparate Fr. 273,000, elektrische Apparate Fr. 215,000, polygraphische Apparate Fr. 57,000, pharmaceutische Produkte Fr. 170,000, landwirtschaftliche Geräte und Artikel Fr. 382,000. Gegenwärtig weilen in Moskau Vertreter verschiedener schweizerischer Firmen, welche Verhandlungen über eine Wiederaufnahme von Handelsbeziehungen führen und bereits verschiedene Abschlüsse getätigt haben. —

Der von der Schweiz aufzubringende Teil der Völkerbundsanleihe für Österreich ist vielfach überzeichnet worden. Laut „Basler Nachrichten“ sollen über dreißig Milliarden gezeichnet worden sein und ist die Zahl der Zeichner so groß, daß auf jeden höchstens 1000 Franken entfallen dürften. Bei der Verzinsung von 7—8 Prozent und der Bedingung, daß nur 81 Prozent des gezeichneten Betrages einzuzahlt werden müssen, sowie bei dem Umstand, daß halb Europa als Bürge fungiert, war eine Überzeichnung von vornherein sicher. —

In der Sitzung der Schweiz. Vereinigung für den Völkerbund vom 28. Juni wurde der Beschuß gefaßt, an den Zentralvorstand die Anregung zu richten, er wolle nach geeigneten Wegen suchen, wie die private Herstellung von Munition in der Schweiz und deren Ausfuhr aus der Schweiz verhindert werden kann.

Die Störung des Verkehrs auf der Eisenbahnstrecke Frankfurt-Darmstadt hatte zur Folge, daß seither die durch die Schweiz geleiteten Reparationszölle für Italien ausgeblieben sind. Für die schweizerischen Kohlenlieferungen dagegen ist die Störung ohne Einfluß, da nur ein ganz geringer Teil der Kohlenbezüge aus dem Ruhr- und Saargebiet stammen. —

Das Zusazabkommen vom 25. Juni 1923 zum deutsch-schweizerischen Goldhypothekenabkommen wurde in Bern ratifiziert. Der Vertrag tritt sofort in Kraft. —

Das letzte Bulletin des eidgenössischen Veterinäramtes verzeichnet für die letzte Woche an neuen Seuchenfällen: 5 Ställe und eine Weide mit 114 Stück Rindvieh, 4 Schweinen und 5 Ziegen. In allen 5 Ställen mit 18 Stück Vieh wurde, um eine weitere Ausbreitung zu verhindern, zur Schlachtung geschritten. In einem Fall handelt es sich um die Einschleppung aus Italien. Der gesamte verfaulte oder verdächtige Bestand umfaßte in 5 Ställen und auf 4 Weiden 390 Stück Groß- und 21 Stück Kleinvieh. —

wurde am 16. November 1861 in Thun geboren. Seine Jugendjahre verlebte Herr Reuteler im schönen Saanenlande,

dass die Finanzierung der Thunerkanal- und Hafenanlage auf 31. Oktober zu standekommt. —

Die Gürbetalbahn (Bern-Belp-Thun) befindet sich in einer kritischen Finanzlage. Der Passivsaldo beträgt auf Ende 1922 Fr. 889,078. Die Bahn sieht sich daher gezwungen, beim Bundesgericht einen Nachlaßvertrag nachzusuchen. Die Verwaltung der Gürbetalbahn hofft aber, daß der Abschluß im laufenden Jahr besser sein wird. —

Mit 1. Juli wurde auf dem Thuner- und Brienzsee der Hochsaisonverkehr aufgenommen mit täglich 6 durchgehenden Kursen Thun-Interlaken und vice-versa. An Sonntagen verkehren sogar nicht weniger als 10 Kurse in jeder Richtung. Außerdem kursieren nach wie vor die Motorboote auf dem unteren Teil des Sees. Die Schiffe haben in Scherzigen Anschluß an die Züge von und nach Thun-Bern. — Auf dem Brienzsee tritt mit gleichem Tage ein verstärkter Dienst in Kraft, indem dort täglich 7 Kurse in jeder Richtung zwischen Interlaken und Brienz verkehren. —

Trotz Wind und Wetter gehen die Bauarbeiten auf dem Jungfraujoch rüstig vorwärts. Die Mineure haben die sehr schwierige Sprengarbeit für das Fundament des im Bau begriffenen Berghauses zum großen Teil vollendet.

Ein alter Ahornbaum von mehreren hundert Jahren Lebensdauer steht in den Waldungen bei Wattwil. Sein zweiteiliger Stamm misst über der Erdoberfläche 6,50 Meter Umfang. Der Baum ist hohl und dient dem Besitzer als Aufbewahrungsort für größere Mengen Reiswellen. —

Die Gemeinde Abländschen wird über Aufhebung der Kirchgemeinde Beschuß fassen. —

Im Tal der weißen Lütschine hat der Heuer, so gut es eben geht witterungs- halber, begonnen. Heugras ist reichlich und verprägt einen guten Ertrag. Auch auf den Alpen kam man betreffend Schnee und Unwetter noch heil davon bis heute, so z. B. hatte die Alp Bletschen auf dem sogenannten Jochli noch ca. 25 Zentner leitjähriges Heu vorrätig, was ausreichte, die Schneekrisis zu überwinden. Betreff Saison ist einzig gutes warmes Wetter ebenso nötig, wie zum Heuen natürlich auch. Fremde Kurgäste sind noch ganz wenig anwesend, aber wie man vernimmt, viele „ange- sagt“. Man hofft nun auf gutes Sommerwetter! —

Die Einwohnergemeinde Wimmis wird am 10. Juli über die Einführung einer Mädchenfortbildungsschule zu beraten und Beschuß zu fassen haben. —

Ein interessanter historischer Fund wurde am vergangenen Freitag im Spiez-er Friedhof gemacht. Man stieß in 1 Meter Tiefe auf einen großen Opferstein, also auf einen Zeugen aus der Heidenzeit auf dem Blahe, wo sich heute die christliche Begräbnisstätte und die schöne Kirche befinden. —

701 Anzeigen wegen Nichterneuerung der Fahrradbewilligung hat der Regierungsstatthalter dem Polizeirichter von Biel überwiesen. —



† Arnold Reuteler.

wo er in Saanen die Sekundarschule besuchte. Er genoß eine einfache Erziehung und oft erzählte er seinen Freunden von schwerer Jugendzeit, wo er als Geißbube sein Leben verdienten mußte. Auf den intelligenten Jüngling wurden Lehrer und Pfarrer aufmerksam und ermöglichten es dem Streb samen, das Staatsseminar Münchenbuchsee zu besuchen. Die Lehrerpraxis übte Arnold Reuteler zuerst in Twären in der Gemeinde Trub aus und in Signau als Oberlehrer. Von hier aus ging er an die Hochschule in Bern und erwarb sich das Sekundarlehrerpatent. Siebzehn Jahre wirkte Herr Reuteler als dann als Sekundarlehrer, Organist und Dirigent des Kirchenchores in Steffisburg. Nach dem Tode von Schulinspektor Mosimann wurde Herr Reuteler an dessen Stelle gewählt, welchen Posten er bis zu seinem Tode treu verwaltete. Eine schlechhende Krankheit zehrte im letzten Lebensjahr an der Gesundheit unseres Papa Reuteler. Doch mit grösster Willenskraft lag er seinen Pflichten ob, bis ein Höherer ihm Feierabend gebot.

Nach einer erhabenden Trauerfeier in Zäziwil, an der alle Schichten der Bevölkerung, Freunde und Kollegen teilnahmen, wurde der blumengeschmückte Sarg zur Kremation nach Bern übergeführt. Wenn auch die Flammen den irdischen Körper zerstörten, Arnold Reuteler wird im Herzen seiner Getreuen weiterleben. —

In Kandersteg hat Herr Dr. H. Steffen die Praxis des verstorbenen Herrn Dr. Bichly übernommen, womit Kandersteg wieder einen tüchtigen Arzt und Freund der Berge erhalten hat. —

Die Direktion der Lötschbergbahn hat als vorläufige Maßnahme all denjenigen Beamten und Angestellten des Dampfschiffbetriebes Thuner- und Brienzsee, deren Anstellungsverhältnis auf 31. Dezember 1923 zu Ende geht, auf diesen Termin gekündigt. Die Maßnahme würde für den Fall zurüdgezogen,



† Arnold Reuteler,

gew. Schulinspektor in Zäziwil.

Am 14. Juni verschied in Zäziwil, seinem Wirkungskreise, der verdiente Schulinspektor des vierten Kreises, Herr Arnold Reuteler. Der Verstorbene

Am Dienstag sahen Tüschzer, die nach Sihl hinüberschwammen, ein im Bielersee treibendes leeres Boot, das in Sihl aufgesangen werden konnte. In dem Schiffchen befand sich ein Hut mit den Initialen J. F., Chappellerie Chaux-des-Fonds. Ein 30–35jähriger, gutgelaunter Mann hatte das Schiffchen in Biel gemietet. — Augenzeugen wollen gesehen haben, daß er absichtlich ins Wasser gegangen sei. —

In Thun feierte am Sonntag der Direktor der Rechtsufrigen Thunerseebahn, Herr J. Eggler, sein 30jähriges Dienstjubiläum. Er stand früher an der Leitung der Bauma-Uerikonbahn. Herr Eggler hat sich stets mit aller Kraft für die Förderung der Verkehrsinteressen am Thunersee eingesetzt, und als tüchtiger Fachmann genießt er bei seinem loyalen Charakter bei Verwaltung, Personal und bei der Bevölkerung volles Vertrauen und große Beliebtheit.



† Hermann Wettler,  
gew. Revisor der Obertelegraphendirektion.

Mittwoch den 13. Juni, mittags 12 $\frac{1}{4}$  Uhr, verschied plötzlich an einem Herzschlag Herr Hermann Wettler, Revisor der Obertelegraphendirektion. Hermann Wettler wurde am 9. November 1857 als erster Sohn einfacher, aber rechtschaffener Eltern in Wattwil im Toggenburg geboren. Er besuchte die dortige Primarschule und später mit Erfolg die Realschule. Der Schule entlassen, entschloß er sich zur Erlernung des Telegraphendienstes. Zuerst trat er in eine Privatlehre in Wattwil und kurz darauf als Lehrling in den eidgenössischen Dienst. Nachdem er sein Schulzeugnis mit Erfolg bestanden hatte, arbeitete er als Aspirant in den Telegraphenbüros Chur und Lausanne. Von hier wurde er ungefähr 1½ Jahre später als Telegraphist nach Bern gewählt. In jener Zeit trat er in den damaligen „Videofranz Bern“ ein, dem er zeitlebens als treues Mitglied angehörte.

Im Jahre 1883 gründete er mit Fr. Marie Eichenberger einen eigenen Haushalt. Der glücklichen Ehe entprossen 7 Kinder, wovon zwei Knäblein im zartesten Alter starben. Die andern, vier Töchter und ein Sohn, wuchsen zur Freude ihrer Eltern gesund heran, jedem wurde eine gute Schulung und Erziehung zuteil. Die Kinder hatten an ihrem Vater einen besorgten und liebevollen Erzieher.

Am 1. Mai 1908 feierte er im Kreise seiner Lieben in bester Gesundheit seine silberne Hochzeit. Inzwischen rückte er in seiner Stellung zum Beamten der Kreistelegraphendirektion und später zum Revisor I. Klasse der Obertelegraphendirektion vor. In bester Gesundheit durfte er am 1. November 1913 sein 40jähriges Dienstjubiläum feiern. Als Anerkennung für geleistete treue Dienste

wurde ihm bei diesem Anlaß durch den Bundesrat eine goldene Uhr überreicht. Auch seine Bureaukollegen überraschten



† Hermann Wettler.

ihn mit einem sinnigen Geschenk. Während der nun folgenden Kriegsjahre 1914 bis 1918 war er weiter auf seinem Posten tätig. Im letzten Kriegsjahr 1918, da überall die Grippe sich ihre Opfer holte, riß auch in seine Familie der Tod eine schmerzhafte Lücke. Nach selbstloser Pflege grippekranker Soldaten erkrankte die geliebte Tochter und Schwester Elisabeth und wurde nach 11-tägigem Krankenlager dahingerafft. Da zu dieser Zeit des lieben Verstorbenen Gesundheitszustand ebenfalls erschüttert war und seine Gattin und zwei Töchter zugleich an der Grippe darniederlagen, war der Tod dieser Tochter ein besonders schwerer Schlag, an dessen Folgen Herr Wettler bis zu seiner letzten Lebensstunde litt.

Es war im Frühherbst letzten Jahres. Nach frohverlebten Ferientagen erkrankte Herr Wettler an einer Brustfell- und Herzbeutelentzündung. Durch die überaus feinfühlige und aufopfernde Pflege seiner Gattin gelang es, seine Gesundheit einigermaßen wieder herzustellen. Sein Schaffenseifer trieb ihn dazu, die gewohnte Arbeit erneut aufzunehmen, aber nicht ohne Bangen sahen es seine Angehörigen. Sein Trachten war, das angefangene 50. Dienstjahr zu vollenden. Die durchgemachte Krankheit zehrte aber mehr als er selbst glaubte, an seinen Kräften, so daß er gegen Ende Februar neuerdings ausleben mußte. Den 40-jährigen Hochzeitstag konnte er leider nur auf dem Krankenbett begehen. Seit Ostern nahmen die Kräfte trotz aufopfernder Pflege seiner Angehörigen zu. Auch die Kunst des Arztes vermochte nicht, die in allen Teilen erschütterte Gesundheit wieder herzustellen. Geduldig trug er sein Leiden, immer noch auf Genesung hoffend.

Hermann Wettler war ein bescheidener, still seinen Pflichten nachgehender tüchtiger Mann. Sein lauterer Charakter und sein gutes Herz werden dem Daheimgeschiedenen bei allen, die ihn näher kannten, ein ehrendes Andenken sichern. Er ruhe im Frieden! H.

Im Tierpark an der Tiefenaustrasse ist Freitag früh ein weibliches Büffelbabu auf die Welt gekommen. —

Die Bevölkerung der Stadt Bern hat vom Anfang bis zum Ende des Monats Mai um 180 Personen zugenommen. Sie betrug Ende Mai 103,701 Seelen. —

Der schweizerische Kindergartenstag wird am 6. und 7. Oktober in Bern abgehalten werden. Man rechnet mit einer Beteiligung von circa 400 Mitgliedern. An der Spitze des Organisationskomitees in Bern steht Gemeinderat Raafslaub, Schuldirektor der Stadt Bern. Neben Vorträgen von in- und ausländischen Autoritäten ist auch eine Kindergartenausstellung vorgesehen. —

Am Sonntag fand in Madrid zwischen dem Berner Ringmeister Robert Roth und dem Franzosen Constant le Marin ein Ringkampf nach freiem Stil ohne Einsatz statt, dessen Ertrag dem Roten Kreuz zufloss. Roth besiegte seinen Gegner in 22 Minuten. —

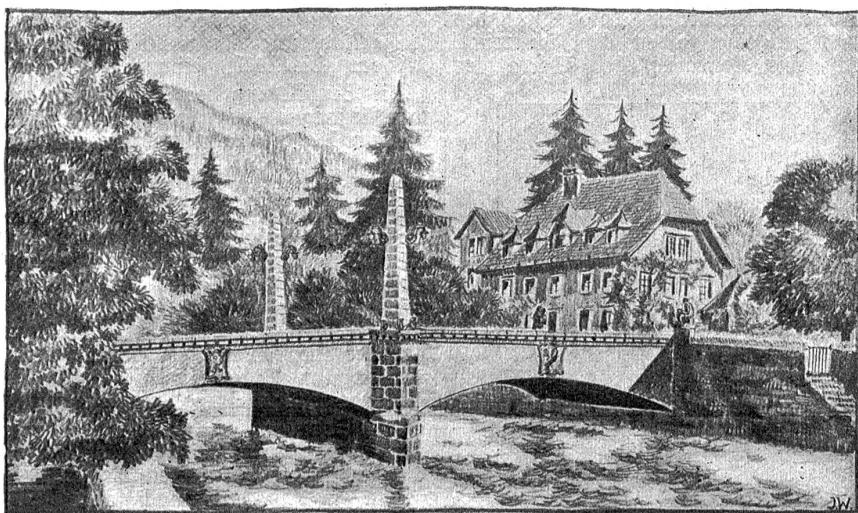
Vom 1. bis 14. Oktober wird in Bern unter dem Protektorat verschiedener Frauenvereinigungen eine Frauengewerbeausstellung stattfinden. Dieselbe umfaßt alle Frauenarbeit auf den Gebieten des Gewerbes, des Kunstgewerbes und der Kunst. Ein alkoholfreier Wirtschaftsbetrieb, hauswirtschaftliche, künstlerische und andere Veranstaltungen werden damit verbunden sein. Ausstellungsräumlichkeiten sind die Turnhalle des Knabenskundschulhauses Spitalacker nebst einem Anbau. —

Der bernische Gemeinderat legt soeben dem Stadtrat die Abrechnungen über verschiedene Gemeindebauten vor, die (mit einer Ausnahme) mit ganz hübschen Minderausgaben abschließen. So wurden gegenüber den zugesprochenen erwart bei den Gemeindewohnungsbauten in Auherholzli rund Fr. 138,000; bei denjenigen an der Lentulusstrasse rund Fr. 121,000 und bei der Korrektion des Seidenweges Fr. 1225. Einzig bei den Gemeindewohnhäusern an der Standstrasse wurde der Kredit um rund 12,600 Franken überschritten. —

Über Rosenschelmereien wird im Obstberg- und Schöbhaldequartier geplagt. Ein „Aufpasser“ sah, wie zwei Männer nachts mit Pantoffeln bekleidet über und über mit Rosen beladen den Schönbergweg hinauf kamen. — Letztes Jahr flagte die Stadtgärtnerei, daß namentlich an Markttagen im Rosengarten so viele „Schöbli“ weg läufen. —

In der Badanstalt wird wieder über Schelmereien geplagt. Ein Herr sah, wie ein Unbekannter mit seinem Hut davon ging. Der Dieb, auf dem noch mehr gestohlene Sachen entdeckt wurden, behauptete, sich für an ihm begangene Diebstähle revanchiert zu haben. —

Das städtische Arbeitsamt vermittelte im Monat Juni 1923 total 897 Stellen. Die Besserung des Arbeitsmarktes ist bereits wieder zum Stillstand gelangt, was sich in der Zunahme namentlich der ungelerten Stellensuchenden äußert. Für Berufsarbeiter im Bau-, Holz- und Bekleidungsgewerbe, sowie im Hotel- und Wirtschaftswesen besteht weiterhin gute Beschäftigungsmöglichkeit. Andauernd ungünstig ist die Situation im



Die neue Bahnhofbrücke in Thun.

W. Schnyder, Ingenieur.

J. Wiss, Architekt.

Sonntag, den 1. Juli fand in Thun die feierliche Einweihung der neuen Autobrücke beim Bahnhof statt. Die Feier begann um 2 Uhr nachmittags mit der Übergabe der Brücke vom Projektverfasser und Bauleiter, Ing. Schnyder in Burgdorf, an die Stadt, in deren Namen sie vom städtischen Baubruder, Gemeinderat Schmid, übernommen wurde. Hierauf wurde ein Festzug durch die Stadt veranstaltet. Die Feier wurde durch Einzel- und Gesamtvorträge der Musikgesellschaften, Gesangvereine und Schulen verschont.

graphischen Gewerbe, Handel und Verwaltung und Verkehrsdiest. Auf der Frauen- und Hotelabteilung herrscht stets rege Nachfrage nach Dienstpersonal. —

Das 50jährige Gründungsjubiläum des Stadturnvereins vom letzten Sonntag nahm in allen Teilen einen glänzenden Verlauf. Es war ein guter Gedanke, die Feier mit turnerischen Wettkämpfen der verschiedenen Kategorien des Vereins zu verbinden, die am Sonntag auf dem Turnplatz Schwellenmätteli unter Mitwirkung der Stadtmusik stattfanden und die uns so recht ein Bild von der mannigfachen turnerischen und sportlichen Betätigung des Vereins vermittelten. Nachstehend die Namen der drei ersten Preisträger in den verschiedenen Kategorien: Kunstrturnen, Kategorie A: 1. Meyer Jacques, 79 Punkte; 2. Jappert Oskar, 77,50; 3. Weibel Rudolf, 77. Kategorie B: 1. Tellenbach Willi, 72,50; 2. Eichenberger Adrian, 71,50; 3. Röthlisberger Hermann, 70. Nationalturnen, Kategorie A: 1. Wanner Emil, 68,25; 2. Schärer Walter, 67,75; 3. Wolf Jules, 65,5. Kategorie B: 1. Hadorn Otto, 65; 2. Däpp Ernst, 64,75; 3. Messerli Hans, 61,5. Leichtathletische Wettkämpfe. Kategorie A: 1. Bigler Ernst, 115; 2. Gerber Paul, 107; 3. Obrist Fritz, 106. Kategorie B: 1. Salm Hans, 110; 2. Schatzmann, Rich., 100; 3. Neufer Gottfried, 99. Juvenoren: 1. Räftli Ernst, 68,25; 2. Brunner Hans, 66,5; 3. Stämpfli Hans, 66,25. Jugendriege. 1. a) Teftter André, 78; 1. b) Merz Ernst, 78; 2. a) Alder Ad., 77; 2. b) Alder Rud., 77; 3. a) Bürgisser Hans, 76; 3. b) Albinetti E., 76. —

Der Berner Bahnhof nimmt mit der Gesamtzahl der Fahrzeuge (984,738) den zweiten Rang unter den 736 Bundesbahnhöfen ein. Nach dem Gütergewicht steht Bern im 10., nach der Anzahl der Frachtbriefpositionen im 4. Rang. —

des Sees im Betrieb hat. Die italienische Konzession ist auf 20 Jahre ausgedehnt und die italienische Regierung hat eine Gesamtbewilligung von 440,000 lire jährlich für die Dauer von 20 Jahren zugesagt. Von Seiten des eidgenössischen Post- und Eisenbahndepartements werden dem Betrieb auf Schweizerseite keine Schwierigkeiten in den Weg gelegt. Es sind der Gesellschaft im Gegenenteil auch von schweizerischer Seite Subventionen in Aussicht gestellt, nämlich Fr. 13,500 jährlich vom Bund und gleichviel vom Kanton Tessin und den interessierten Gemeinden. Der Betrieb soll in den nächsten Tagen aufgenommen werden. Es sind in jeder Richtung drei Kurse vorgesehen zwischen Locarno und Pallanza mit Motorschiffen neuen Typs, die die Strecke in etwas weniger als zwei Stunden bedienen. Die Motorboote fassen nur 25 Personen, genügen aber für den vorläufigen Betrieb vollkommen. Auf Schweizerseite werden die Stationen Locarno, Navegna, Magadino, Ranzo, Ascona, Porto Ronco, Brissago und Cannobio angelaufen.

## Saisonchronik

### Brienz.

Dieser Kurort bildet den Lieblingsaufenthalt mancher Künstler, welche wie so viele Kurgäste die außerordentliche Naturschönheit der Umgebung zu würdigen wissen. In kurzer Dampfer- oder Ruderfahrt besuchen die einen den wildschäumenden Gießbach, dessen Wassermassen noch immer hernieder tosen als wären wir im April statt im Juli. Mit Vorliebe wird hier Station gemacht, da das endlich wieder eröffnete Grand Hotel mit seinem Streichorchester zu einem erfrischenden Aufenthalt einlädt. Auch die Drahtseilbahn ist wieder im Vollbetrieb. Unternehmungslustige Berggänger machen von hier aus gerne lohnende Ausflüge zur Schneidenalp und Axalp und darüber hinaus. Andere gehen durch würzige Tannenwälder nach Iseltwald oder zurück nach Brienzwiler, aber kein Besucher des Gießbachs vergisst die dort erhaltenen tiefenindrücke von der stillen Größe und Schönheit der Wasserfälle, der dunklen Nadelwälder und des Panoramas von See und Alpen. — Die Holzschnitzerei hat hier nach wie vor ihre wichtigste Heimstatt. Auch dem Wassersport wird gehuldigt. Für die am 14. Juli stattfindenden Ruderwettfahrten sind schon zahlreiche Anmeldungen vorgenommen.

### Meiringen.

Die eifrigsten Pächtwanderer werden mit Genugtuung erfahren, daß die interessanten Pächtergänge von Engstlen-Joch, Gadmen-Susten, Handeck-Grimsel, Rosenlau-Große Scheidegg jetzt für Fußgänger offen sind. Auch die an den genannten Straßen liegenden Hotels haben ihren Betrieb wieder aufgenommen. Da die landschaftlichen Vorteile und Schönheiten dieser Hochtäler sich in der großen Pracht des Bergsommers entfalten, werden auch dieses Jahr wieder die gewohnten Karawanen von Touristen eintreffen.

## Kleine Chronik

### Aus dem Gerichtssaal.

Als letzten Fall der Schwurgerichtssession behandelte das Gericht den Fall einer professionellen Taschendiebin, einer Frau Bachmann aus dem Kanton Aargau, die nach Verbüßung einer längeren Freiheitsstrafe wegen Taschendiebereien, die sie in Zürich begangen hatte, nach Bern kam und hier nach demselben System vorging. Die Verhandlungen ergaben, daß die Frau zusammen mit ihrem um zehn Jahre jüngern Geliebten Dossenbach von diesen Taschendiebstählen lebte. Meist wurden die Diebstähle im und vor dem Warenhaus Loeb, unter den Lauben, auf dem Markt begangen. Eingelagert waren Diebstähle im Betrage von rund Fr. 2000. Das Warenhaus Loeb engagierte sechs Frauen, die der Diebin aufpassen sollten; die erste von ihnen wurde selber bestohlen. Einem Detektiven, der die Bachmann längere Zeit beobachtete, gelang die Feststellung. Die geleerten Portemonnaies wurden teilweise im Wasserreservoir im Damenclöset am Bubenbergplatz gefunden. Die Diebin erhielt zwei Jahre Zuchthaus, ihr Kumpan wegen Hehlerei sieben Monate Korrektionshaus. C.

### Verkehrsweisen.

Die italienische Regierung hat nun endgültig dem Herrn Suter als Vertreter der „Società Subalpina“, welche auch die Betriebskonzession für die Centovallibahn zwischen Gotthard und Simplon inne hat, die Konzession für den Betrieb der Personenschiffahrt auf dem Lago Maggiore erteilt und ihm auch die Möglichkeit eingeräumt, den Betrieb auf den schweizerischen Teil des Sees auszudehnen mit dem gleichen Schiffsmaterial und dem gleichen Personal, welches die Unternehmung auf dem italienischen Teil

## Soziale Fürsorge

### „Gottesgnad“, Vereinigte Krankenanstalten.

Im Kasino in Bern wurde vergangene Woche die ordentliche Hauptversammlung abgehalten.

Der ärztlichen Statistik über das Alter der Verpflegten entnehmen wir, daß die Anstalten zwölf Pfleglinge haben mit über 90 Jahren, 141 im Alter von 81 bis 90 Jahren, 273 im Alter von 71 bis 80 Jahren usw.

Herr Pfarrer Lauterburg von Schloßwil, Präsident des Verwaltungsrates, verglich in seinem Berichte das Werk der Anstalten mit einem Baume, der im ganzen Bernerlande Wurzeln gefaßt hat. Die Zahl der Pflegelinge betrug im Berichtsjahr 245,307. Der Redner warf einen Rückblick auf die Entstehung und Entwicklung der Anstalten, der verstorbenen Pfarrer Ochseneck und Ris von Worb gedenkend. Es ist ein Werk der kirchlichen Liebestätigkeit. Das Mittelland beschäftigte sich bei den vielen Anmeldungen mit der Frage, ob nicht zu den bestehenden zwei noch ein drittes Haus zu eröffnen sei. Der Plan wurde fallengelassen, weil in der gegenwärtigen Zeit Gemeinden und Bevölkerung um die notwendige Unterstützung anzuregen, nicht wohl tunlich ist. Der Berichterstatter von Spiez erwähnt, daß die laufenden Schulden immer noch bei Fr. 39,000 betragen. „Mon Repos“ in Neuenstadt hat von Frau Schwab ein schönes Geschenk von über Fr. 180,000 erhalten.

Herr Regierungsrat Burren wies auf den Segen der Anstalten „Gottesgnad“ hin und gab seiner Freude über die Erweiterungen derselben Ausdruck. Für auswärtige Armenpflege müsse der Staat heute 2,100,000 Franken ausgeben, und es seien über 14,000 Unterstützungsfälle. Hinweisend auf die Spar-tendenzen in allen Direktionen der Regierung, sollte es nach und nach möglich werden, auch in den Unterstützungen eine Million Franken ersparen zu können. Die Errichtung einer neuen Irrenanstalt wäre absolute Notwendigkeit, doch könne an die Verwirklichung dieses Vorhabens zurzeit noch nicht gedacht werden, weil der Bau einige Millionen erheischen würde. Der Anstalt „Gottesgnad“ in Langnau gebühre Dank für die Errichtung des Kinderzimmers, wo bett-nässende Kinder zum Kuraufenthalte angenommen werden. Betreffend die Errichtung eines neuen Spitals für chronisch Kranke erklärte Herr Burren, daß der Bau in Aussicht genommen sei aus den Mitteln des Vornfonds. Das Spital werde im Maximum hundert Patienten aufnehmen können und wahrscheinlich auf dem „Engländerhubel“ errichtet werden. Ob dadurch aber eine Entlastung der „Gottesgnad“-Anstalten erfolgen werde, sei fraglich. Ein Bedürfnis sei auch die Errichtung eines Spitals für chirurgisch Tuberkulöse. Die Ausführungen des Direktors des Armenwesens fanden warme Ver dankung.

Herr Pfarrer Wäber von Bern wies hin auf die Frage der Errichtung von Altersheimen, indem fortwährend An-

meldungen von Leuten im Alter von über 70 Jahren erfolgen. Diese Frage soll nicht aus den Augen gelassen werden, und eine schöne Zahl Sektionen im Kanton Bern hat sich der Frage angenommen. Konolfingen hofft, im nächsten Jahre ein solches Heim eröffnen zu können. Heute schon können an über hundert alte Leutchen kleinere Monatsbeiträge (Rente) ausbezahlt werden, und mit beredten Worten schilderte Herr Wäber den Segen dieser Gaben. Es ist erstaunlich, mit welch kleinen Mitteln diese alten Leute oft auskommen, und sie wehren sich bis aufs Blut, um nicht Gemeindehilfe in Anspruch nehmen zu müssen.

### Gemeinnütziger Verein des Kts. Bern.

Die Jahresversammlung wurde Dienstag den 3. Juli unter dem Vorsitz des Herrn Regierungsstatthalter Roth im Kasino abgehalten. Aus dem Jahresbericht ist zu ersehen, daß mit Rücksicht auf die Ausfälle an Einnahmen und den Wegfall des Beitrages aus dem Alkoholzehntel für die Kinderhorte der Verein bestrebt sein muß, sich neue Einnahmequellen zu verschaffen, wozu eine vermehrte Mitgliederwerbung nötig ist. Was die verschiedenen Zweige des Vereins anbelangt, so weisen sie alle erfreuliche Resultate auf, mit Ausnahme vielleicht der Schulsparkassen, von denen nur mehr eine in der Matte besteht, deren Einlagen zurückgegangen sind, die aber dennoch aus Bedürfnis weiter bestehen soll. Die Zähringerstiftung konnte infolge Rückgang der Stoffpreise etwas mehr leisten und zu Weihnachten 68 Knaben und 73 Mädchen beschenken. Aus dem Stipendiensfonds wurden im Berichtsjahr vier Stipendien bewilligt. Die Frauenarbeitschule, der „Stolz“ des Vereins, entwickelt sich vorzüglich. Im Berichtsjahr erreichte sie eine noch nie dagewesene Schülerfrequenz. Die Winterkurse werden nun auch von Töchtern vom Lande stark besucht. Für das Kleidermachen mußten zwei weitere Klassen beigelegt werden. Statt der bisherigen 14-wöchentlichen Kurse bestehen nun jährlich zwei Kurse von 12 und zwei solche von neun Wochen. Auch die Stickkurse wurden erweitert. Im Frühjahr absolvierten 16 Lehrtochter der Damenschneiderei, 9 des Weißnähens und 4 der feinen Handarbeiten die staatliche Lehrlingsprüfung. Von den neu angemeldeten Lehrtochtern konnten nur etwas mehr als die Hälfte berücksichtigt werden, teils aus finanziellen Gründen, sodann wegen Platzmangel. Den Bericht über die Frauenarbeitschule ergänzte Herr Michel durch einige Mitteilungen. Großer Frequenz erfreuten sich wiederum die Tages- und Abend-Kochkurse. Die Kinderhorte der Stadt Bern haben durch den Verein und unter der Bemühung des Herrn Paul Stalder eine schöne Förderung erfahren. Im Berichtsjahr bestanden deren 23 in 12 Schulbezirken mit 598 Kindern, davon 418 Knaben und 180 Mädchen. Das stetige Anwachsen der Zahl der Horte und verschiedene andere Gründe veranlaßten den Vorstand zur Schaffung einer Zentralstelle. Im Berichtsjahr wurden einige Hortlokale zum teil sehr hübsch renoviert. Neben Spiel und Spazier-

gang werden im Horte Schulaufgaben gelöst, wird geklebt, gesalstet, gezeichnet, geflochten usw. In den Hortgärten wird fleißig gearbeitet. In der Sitzung der Zentralkommission wurden u. a. die Fragen der Bestellung der Hortkommissionen, die Wahl der Hortleiter, die Vereinheitlichung der Hortzeit usw. besprochen. Aus dem Vorstand des Gemeinnützigen Vereins ist der langjährige verdiente Kassier, Herr Fren, Lehrer, zurückgetreten. Seine Stelle wird durch Herrn Notar Schmid bekleidet.

### Anstalt für schwachsinnige Kinder in Burgdorf.

Am Schluß des Jahres beherbergte die Anstalt 72 Zöglinge. Der Zudrang neuer Zöglinge hat in den letzten Jahren nachgelassen, woran neben dem Geburtenrückgang die höheren Kosten schuld sein dürften. Von elf nach der Schulzeit entlassenen Kindern sind sechs Knaben und zwei Mädchen voll, ein Knabe und zwei Mädchen teilweise erwerbsfähig. Die Überwachung ehemaliger Zöglinge wurde fortgesetzt und die Kosten dafür dem Patronatsfonds entnommen. Im ganzen sind 58 Zöglinge schulbedürftig. Der Schulunterricht wurde im Berichtsjahr durch Krankheit öfters gestört.

### Obligatorische Impfung für die Schulen.

Gestützt auf den Bundesratsbeschuß über die Podenschutzimpfung hat die kantonale Gesundheitsdirektion von Zürich die obligatorische Impfung oder Wiederimpfung für die Schulen in der Stadt Zürich angeordnet. Unter das Obligatorium fallen sämtliche Schüler, Lehrer, das Kanzleipersonal, die Abwärter samt Familien, das Lehr- und technische Hilfspersonal, das regelmäßige Aushilfspersonal der öffentlichen und privaten Schulen aller Stufen und Disziplinen sowie sämtliche Privatlehrer.

## Aus der Frauenwelt.

### Der Schweizerische Verband für Frauenstimmrecht,

dem jetzt 22 Sektionen angehören, hielt Samstag und Sonntag den 16. und 17. Juni seine Jahresversammlung im Rathaus zu Basel ab. Die Vorsitzende, Frl. Gourd (Genf), erstattete Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes, die sich in feministischer Propaganda bei Anlaß der eidgenössischen Abstimmungen und im gemeinsamen Vorgehen mit andern Frauenorganisationen in speziell weiblichen Angelegenheiten (z. B. Einstellung der Fürsorge an weibliche Arbeitslose) erschöpft. Nach der Erledigung kleinerer Geschäfte hörte die Versammlung ein Referat von Frl. Gerhard (Basel) über die nächsten Aufgaben des Schweiz. Verbands für Frauenstimmrecht an; diese Aufgaben liegen in der intensiven Arbeit in kleinen Gruppen und in der besseren Erziehung der weiblichen wie der männlichen Jugend zu sozialen, verantwortungsbewußtem Denken. Frau Dr. Lench (Bern) sprach über die Nationalität der verheirateten Frau und die schweizerische Gesetzgebung, und es wurde

eine Resolution angenommen, die sich mit dem Prinzip einverstanden erklärt, daß jeder im Lande verbleibenden Schweizerin, auch wenn sie sich mit einem Ausländer verheiratet, ihr Bürgerrecht erhalten bleiben soll. Ueber den Internationalen Frauenstimmrechtskongress in Rom lag ein anregender Bericht von Frau Buillomenet (La Chaux-de-Fonds) vor. — Eine öffentliche Abendversammlung im Bernoullianum war dem Thema: Die Frau im Dienste der Vormundschaft und der Jugendstrafrechtspflege gewidmet, das Herr Dr. Briner, Vorsteher des kantonalen Jugendamtes Zürich, mit großer Sachkenntnis behandelte. In warmen Worten rühmte er die bisherige Mitarbeit der Frau auf diesem Gebiet und forderte die Behörden eindringlich auf, sich diese Mitarbeit in weit höherem Maße zu sichern. — Der Ferienkurs, den der Verband alljährlich veranstaltet, wird vom 16.—21. Juli in Salvan (Wallis) abgehalten werden.

A. D.-V.

Eine von Frauen und Töchtern von Interlaken und Umgebung besuchte Versammlung beschloß nach einem Referat von Fr. E. Burkhardt, Zentralpräsidentin des schweizerischen Frauen-Alpenklubs (Zürich), die Gründung einer Sektion des S. F. A. C. Dieser zählt gegenwärtig 17 Sektionen mit 950 Mitgliedern. —

## Konzert-Chronik

### Drittes Volkssymphoniekonzert.

(22. Juni.)

Das dritte Volkssymphoniekonzert bot besonderes Interesse, brachte es doch für Bern zwei Erstaufführungen; einmal Bocherinis C-dur-Symphonie, sodann Arnold Schönbergs Kammer-Symphonie für 15 Soloinstrumente. Wir sind Dr. Rief aufrichtig dankbar dafür, daß er auf der einen Seite bestrebt ist, uns mit unseren Zeitgenossen auf dem Gebiete der Symphonie, wenn nicht vertraut, so doch bekannt zu machen, es anderseits aber auch versteht, aus dem reichen Schatz der klassischen Symphonie uns immer neue Schönheiten zu erschließen. Gerade Bocherini, den wir eigentlich nur als fröhlichen Klammermusikkomponisten kennen, hat eine Reihe von Symphonien geschrieben, mit denen er zwar nicht an seine Vorgänger Haydn und Beethoven heranreicht, die aber doch eine Fülle musikalischer Schönheiten in sich bergen, sodaß es sich wohl verlohnt, ihn auch im Rahmen der Symphonie einmal zu Worte kommen zu lassen. Neufert stimmungsvoll wirkte in seiner schlichten Religiosität das Andante mit den singenden Weisen des Violoncellos; grazios das als Violinduetto gesetzte Menuett. Der Schlussatz bildet gleichsam einen Ausblick in die Romantik, zu deren Vorläufer wir Bocherini zählen. Frisch und lebendig wiedergegeben, bildete es den richtigen Übergang zu dem folgenden Violinkonzert von Felix Mendelssohn. Der zweite Konzertmeister unseres Streichquartetts, Walter Garraux, hatte damit eine ebenso große, wie dankbare Aufgabe übernommen, bot sich ihm doch hier Gelegenheit, sein ganzes Können zu entfalten. In den schwierigsten Octavgängen reinster Vortrag, in den heitesten Kadenzenschlackenlose Bogentechnik, dies waren die besonderen Merkmale des gebiegenen Vortrages. Besonders im Andante legte Garraux eine Innigkeit an den Tag, die in leichte Sphären entführte. Wir können dem ersten, zielsbewußten Künstler zu seinem schönen Erfolge nur gratulieren.

Nun zu Arnold Schönberg. Wohl hält es schwer, aus den Gefilden lauterster Romantik

heraus, sich in einem Tonbild zurechtzufinden, das alle Gesetze der Harmonie und des Kontrapunktes verleugnet. Nehmen wir aber Schönberg als ein Kind seiner Zeit, so kann er uns nicht mehr so fremd und weltverloren erscheinen. Denn gerade die innere Erfahrungheit der heutigen Weltordnung ist es ja, die aus seinen Werken spricht. Erkennen wir nicht in dieser rücksichtslos selbständigen Behandlung einer ganzen Reihe von Soloinstrumenten das Abbild unserer Zeit, wo der sacro egoismus seine größten Triumphe feiert? Man läßt sich ungern von Vorwürfen erschrecken, wahre Wahrheiten ins Gesicht schleudern und so sträubt sich unser Ohr auch gegen eine Tonprache, die mit ihren schrägen Dissonanzen den von Hass und Neid getränkten Geistgeist atmert. Hören aber müssen wir doch, um zu erkennen, auf welcher schiefen Bahn wir stehen, die uns einem alles vernichtenden Chaos entgegenzutreiben droht. Nehmen wir und verstehen wir, die warnende Stimme der Schönberg'schen Tonprache, bestimmen wir uns ob ihr auf uns selbst, dann hat Schönberg eine große Mission erfüllt. Möge es ihm befehlen sein, durch seine hebe, keine Konzessionen fassende Musik uns geläutert einer besseren Zeit entgegenzuführen. D-n

## Verschiedenes

### Sommerliches.

Sommernachtstraum gibt es jetzt  
Oft im Rosengarten,  
Den von Shakespeare und auch sonst  
Manchen lieben, zarten.  
Rosen duften lieblich drein:  
„Paradies hienieden“.  
Doch die Kritik dafür ist  
Wirklich — grundverschieden.

Sommertram dagegen sieht  
Man noch keines fahren,  
Tramverwaltung will sie wohl  
Auf den Winter sparen.  
Denn auf's Sparen ist zur Zeit  
Biel Gewicht zu legen:  
Geht's nicht mit dem Personal,  
Geht es mit den — Wagen.

Sommerlich ist's überhaupt  
Endlich doch geworden:  
Hierzelle kommt exakt  
Diesmal aus dem Norden.  
An der Ruhr wird's brenzlich schon,  
Droht sich zu entzünden:  
Selbst der „gute Wölkerbund“  
Sucht schon nach den Gründen. Hotta.

### Institut Humboldtianum, Bern.

Diese Privatlehranstalt hat vom 28. bis 30. Juni abhin bei meist günstigem Wetter ihre diesjährigen Schulreisen ausgeführt. Der erste Tag brachte die Gymnasial- und Handelsabteilung unter Leitung des Direktors und eines Lehrers über Luzern, den Bierwaldstättersee und das Reutetal nach Andermatt. Am zweiten Tage erfolgte der Aufstieg auf die Furka, von wo aus bei verhältnismäßig günstigen Witterungs- und Schneeverhältnissen Rhonegletscher und Nügelisgräti traversiert und nach kurzem Halt in dem mit hohem Schnee eingedekten Grimselhospiz Handegg noch gleichen Tags erreicht wurde. Bei prächtigem Wetter erfolgten hierauf am letzten Tage der Marsch durch das wilde Haslital und eine fröhliche Heimfahrt. Zu gleicher Zeit gelangte die obere Sekundarabteilung in zweitägiger Tour durch das Simmental über das Hahnenmoos nach Adelboden und von da über die schneedeckte Bonder-Krinde nach

Randersteg, während die jüngern Sekundarschüler einen eintägigen Ausflug nach Oeschinen- und Blausee unternahmen. Trotzdem infolge der zurzeit noch etwas ungünstigen Unterlunfts- und Schneeverhältnisse teilweise recht hohe Anforderungen an die Ausdauer der Teilnehmer gestellt werden mußten, so langten doch alle in guter Verfassung und bei bestem Humor wieder zu Hause an. —

### Die diesjährige Erstbesteigung des Matterhorns

wurde am 28. Juni von Th. Ruppen aus Bern mit dem Führer Ernst Zumtaugwald aus Zermatt und dem Träger F. Biner unter ziemlich schwierigen Verhältnissen und bei zweifelhaftem Wetter ausgeführt.

### Exkaiser Wilhelm als Bibelforscher.

Holländischen Blättern wird gemeldet, daß der frühere Kaiser immer noch unter dem Mythismus leide und daß er sich seit einiger Zeit mit besonderer Hingabe biblischen Studien widme. Er habe ein Vorwort und eine Einführung für die Bibel geschrieben, die er der Synode der evangelischen Kirche vorlegte, als deren Haupt er sich noch immer betrachtet. Der Exkaiser ist der Ansicht, daß der christliche Glaube unter dem Einfluß einiger spezifisch jüdischer Ideen gelitten habe, welche von Christus nie zugelassen worden wären. Er hat es sich nun zum Ziele gesetzt, die christliche Lehre zu reinigen. — Den deutschen Verlag wird er schon finden und auch die Gläubigen; die Dummen und die Geschäftsmacher sterben eben nie aus.

### Verhinderung der Entvölkerung?

Eine eigenartige Runde kommt wieder einmal aus den Vereinigten Staaten: Es handelt sich dem „New York Herald“ zufolge um eine Schlussfolgerung von den — Ratten auf die menschliche Rasse, was für die leichtere allerdings wenig schmeichelhaft erscheint. Aber die Wissenschaft reppelt bekanntlich nichts als die brutale Wahrheit. Eine ihrer neuesten Entdeckungen scheint nun die zu sein, daß Ratten, wenn sie sich nicht mit gewissen Substanzen ernähren können, der Fortpflanzung unfähig werden. Im Falle der Ratten wird das für die Fortpflanzung erforderliche Vitamin im Spinat, Lattich, Eigelb und frischem Fleisch gefunden. Weibliche Ratten, die ausschließlich mit Casein, Getreidestärke, Sped, Butter und Salzen gefüttert wurden, blieben unfruchtbar. Das für die Fortpflanzung sehr bedeutsame Vitamin ist „Faktor X“ genannt worden. Die menschliche Heilkunde hat bis jetzt unzählbare Nutzen aus den Experimenten an niedrigen Tiergattungen gezogen. Es ist daher nicht ausgeschlossen, daß die von den Professoren der Biologie an der Universität Kalifornien, Dr. Herbert Evans und Dr. Scott Bishop gemachte Entdeckung der Ausgangspunkt neuer Erkenntnisse wird, die die Unfruchtbarkeit beim menschlichen Geschlechte und damit die Entvölkerung bei gewissen Nationen verhindern können.